



Aufmerksam lauschten die Zuhörer den Ausführungen von Karl-Heinz Miebach beim Neujahrsempfang der Handwerksmeister. BILDER: SCHRIEFER

# Schlagabtausch beim Empfang

**HANDWERKSMEISTER** Angriffe abgeschwächt durch Hinweis auf „gallisches Dorf“

VON RENATE HOFMANN  
UND ROLAND SCHRIEFER

Porz. Smart war nur der Start beim Neujahrsempfang des Vereins selbstständiger Handwerksmeister. Da kündigte Vorsitzender Karl-Heinz Miebach nämlich an, sich entschuldigen zu müssen. Doch danach wurde die Veranstaltung, zu der sich die Spitzen der Porzer Gesellschaft im Dechant-Scheben-Haus versammelten, wieder ihrem Ruf gerecht, für die Gäste nicht unbedingt gemächlich zu sein.

Doch erst einmal bat Miebach Dechant Thomas Rhein um Entschuldigung. Den Nachfolger von Pfarrer Jürgen Heinze als Leiter des Seelsorgerbereichs der Porzer Rheinkirchen hatte er nämlich kurz zuvor zum Diakon gemacht. Auch bei Bürgeramtsleiter Norbert Becker tat er Buße, weil er ihn im vergangenen Jahr fälschlicherweise öffentlich angegriffen habe: „Wenn man mit der abgesägten Schrotflinte aus der Hüfte schießt, hat man gewisse Streuverluste.“

Doch danach war Schluss mit den freundlichen Worten und Miebach holte zum Rundumschlag aus. Er schoss gegen die Ge-

meindeordnung, die effektives Arbeiten verhindere und Mitarbeiter demotiviere. Das würde Kosten steigern. Miebach: „Hier liegt das größte Einsparpotenzial.“ Auch Bund und Land fanden keine Gna-

„Wenn man mit der abgesägten Schrotflinte aus der Hüfte schießt, hat man gewisse Streuverluste“

Karl-Heinz Miebach

de vor seinen Augen. Eine fehlgeleitete Ausgaben-Politik habe eine marode Infrastruktur mit Staus und Straßenschäden zur Folge, wettete er. Die anwesenden Politiker, darunter Staatssekretärin Ursula Heinen-Esser und SPD-Bundestagsabgeordneter Martin Dörmann, hatten gelegentlich sichtbar schwer zu schlucken.

Dabei verteilte Miebach seine Nasenstüber durchaus gleich-

mäßig. Keine Partei blieb verschont. Natürlich waren auch die Zustände in Porz ein Thema, und da vor allem das Hertie-Haus. Die Stadtspitze in Köln lasse Porz vor die Hunde gehen, beklagte er. „Da wird lieber das 29. Museum vors Rathaus gesetzt, als grundlegende Sanierungsmaßnahmen in den Stadtbezirken durchzuführen.“

Sich nach diesem verbalen Generalangriff Gehör zu verschaffen, stellte die nachfolgenden Redner vor eine besondere Aufgabe. Bürgermeister Hans-Werner Bartsch, der als erster ans Mikrofon trat, meisterte sie geschickt, indem er kundtat, gerne zu kommen, weil er wisse, dass hier Klartext gesprochen werde. Um aber nicht negativ gestimmt ins neue Jahr gehen zu müssen, brachte er eine gute Nachricht mit. In Sachen Hertie-Haus zeichne sich ein Silberstreifen am Horizont ab, ließ er wissen. Es gebe neue Gespräche, und er hoffe, dass

## Entwicklung in der City

Zum Jahresanfang hat die Porzer Innenstadt eine Belebung erfahren. In den Verkaufsräumen der ehemaligen Metzgerei Prochnow hat ein türkischer Juwelier sein Geschäft eröffnet. Zudem hat Adolf Krahe das Traditionshaus Juwelier Lindenberg modernisiert. Auch in die Weitervermietung der ehemaligen Schlecker-Räume scheint Bewegung zu kommen. Es gebe eine Reihe von Interessenten, darunter auch der Haushaltswarenhändler Kodi, meinte Markus Weinkoth, Vorsitzender der Innenstadtgemeinschaft (ISG), am Rande des Neujahrsempfangs. (rs)

noch in 2013 Verträge unterzeichnet werden könnten. „Dann kann das Haus in anderthalb Jahren einer neuen Nutzung zugeführt werden.“ Auch die nachfolgenden Redner wählten Bartschs

Taktik und lobten die Klartext-Strategie. Hans-Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln, etwa rief in Erinnerung, dass viele Porz ein gallisches Dorf nennen würden. Böse Zungen, fügte er hinzu, bezeichneten es auch als „autonomes Gebiet“ und „Eastbank von Köln“, ergänzte er.

Karl-Heinz Miebach mit Hans-Werner Bartsch, Ursula Heinen-Esser (CDU) und Martin Dörmann (SPD) (v.l.)

## KOMMENTAR

Zum Neujahrsempfang der Handwerksmeister

## Nichts für sensible Naturen

RENATE.HOFMANN@MDS.DE

Bei Lichte besehen ist das Vorgehen kühn: Da laden die Handwerksmeister zum Neujahrsempfang, um ihre Gäste aus Politik und Gesellschaft dann nach Kräften zu beschimpfen. Wohl dem, der sich davon nicht irritieren lässt und Jahr für Jahr aufs neue seine Teilnahme zusagt. Denn erstens müssen die Vereinsmitglieder ihre Meinung sagen dürfen. Auch wenn die nicht stromlinienförmig ist. Viele Möglichkeiten, sich öffentlich zu artikulieren, haben sie ohnehin nicht. Nur die wenigsten Handwerksmeister sind politisch aktiv – kleinere und mittlere Betriebe verkraften es nur schwer, wenn der Chef ständig zu Sitzungen unterwegs ist.



VON RENATE HOFMANN

Und auch wenn es schmerzt: Es ist wichtig, genau hinzuhören. Denn Vorsitzender Karl-Heinz Miebach formuliert, was viele Bürger denken. Er beklagt den unbeweglichen Verwaltungsapparat und schimpft über eine nicht nachvollziehbare Ausgabenpolitik. Wenn er bei seinen Angriffen nicht das Florett führt, sondern zur Machete greift, geht das zwar oft zu Lasten der Inhalte, weil Informationen und Genauigkeit verloren gehen. Wie nennt er das selber: Beim Schießen mit der abgesägten Schrotflinte gibt es Streuverluste. Oft sind die Zusammenhänge aber zu komplex, um sie mit wenigen Worten zu fassen. Karl-Heinz Miebach muss sich darüber im Klaren sein, dass undifferenzierte Angriffe auch Schaden anrichten können.

Trotzdem: Die Dinge mal nicht in aller Ausgewogenheit zu betrachten, sondern aus der persönlichen Sicht eines Einzelnen, kann eine Diskussion befruchten. Man muss allerdings genau hinhören, um die Argumente vom Spaß an der Provokation zu trennen. Wegen der Streuverluste.

## NOTIERT

Porz. Mit dem Thema „Energie für die Zukunft“ und der Frage, wie Stromversorgung ohne Atomkraft und fossile Energie gesichert werden kann, beschäftigt sich Thomas Ehse, Bezirksvertreter von Bündnis 90/Die Grünen, am Montag, 21. Januar, 19.30 Uhr, bei der Kolpingsfamilie im Dechant-Scheben-Haus, Friedrich-Ebert-Platz. (stö)